

# Auswirkungen von Mobilfunk auf Wasser und Leben

## Studienlage und eigene Experimente

---

Denise Ulrich, MSc, Geographin, 13.3.2020, Update 5.9.2022

### 1 Ausgangslage

Die Lindenberg Energie GmbH beschäftigt sich von Haus aus mit nachhaltigen Energiesystemen und Energieberatungen. Im Laufe der letzten Jahre sind Beratungstätigkeit zu Elektrosmog und Mobilfunkstrahlenbelastung sowie Untersuchungen im Bereich Wasserqualität dazugekommen. Die Dunkelfeldmikroskopie bietet ein Instrument, um die Wasserqualität neben der stofflichen Analytik auch visuell beurteilen zu können. So liegt es auf der Hand, dass firmenintern die beiden Fragestellungen «Strahlenbelastung» und «Wasserqualität» zusammengeführt wurden.

Die Bilder weiter unten sind das Resultat einiger unserer Experimente und geben Hinweise über die Auswirkung von Mobilfunkstrahlung auf natürliche Wässer und Speichel. Im Labor forschten wir mit der WLAN-Frequenz von 2.4 GHz, gehen aber aufgrund der Fachliteratur davon aus, dass alle Mobilfunkfrequenzen solche Effekte erzeugen. Unsere Ergebnisse, in kleiner Stichprobenzahl, doch durchwegs anschaulich und reproduzierbar, stellen wir in den Kontext von Schlussfolgerungen verschiedenster Wissenschaftler, die die Zusammenhänge von Elektromagnetismus und Biologie wie auch die Bedeutung verschiedener Wasserstrukturen für biologische Abläufe beforschen oder beforscht haben.

### 2 Zusammenfassung

Biologische Systeme kommunizieren über feine elektromagnetische Ströme, was in der Zellbiologie wie auch zwischen Zellen und Organen und weiter zwischen einzelnen Organismen messbar ist<sup>1</sup>. Die Lebewesen sind darauf angewiesen, dass diese feinen Felder wahrgenommen werden können. Dies kann durch zu starke, technisch erzeugte Strahlung vermindert bis verhindert werden.<sup>2</sup>

Dass Mobilfunk in die Ordnung des Wassers eingreift, ist nicht weiter erstaunlich, agieren Mobilfunkfrequenzen doch in für das Wasser wichtigen Frequenzbereichen der Mikrowellen. Unsere Resultate deuten darauf hin, dass WLAN tatsächlich in die Ordnungskraft von Wasser eingreift. Auf der mikroskopischen Ebene zeigt sich das in der Veränderung der Fließbewegung während dem Trocknungsprozess eines Wassertropfens und folglich in einer veränderten Sedimentation der Feinstoffe. Es sind diese in einem entsprechenden Muster abgelagerten Stoffe, die den Ordnungs- und wohl auch Spannungszustand des Wassers unter dem Dunkelfeldmikroskop sichtbar machen.

Nachdem das Wasser derartige Unterschiede vor und nach der Bestrahlung mit WLAN zeigt, liegt die weiterführende Fragestellung auf der Hand: **Wenn diese technische Strahlung verschiedenste Wässer derart verändert, was tut sie dann mit unserem Körper, welcher zu 99 % aller Moleküle aus Wasser besteht?**

Wir haben Speichel untersucht. Auch dieser ist nach Bestrahlung mit WLAN verändert. Unsere Tests geben Hinweise auf mögliche Effekte der Mobilfunk-Strahlung auf unseren Körper und unterstützen so die wissenschaftlichen Forschungen und Studien.

Die Zusammenhänge zwischen Mobilfunk und Wasserstruktur und die Bedeutung einer Veränderung der Wasserstrukturen für die Biologie (Mensch, Tier und Pflanze) aufgrund von Mobilfunk müssen dringendst eingehender beforscht werden. Betreffend gesundheitliche Auswirkungen auf Menschen und Natur sind genügend Studien und Beobachtungen vorhanden, die Anlass geben, das in der Schweiz grossangelegte Feldexperiment mit einem Cocktail von unterschiedlichen Mobilfunkfrequenzen und -pulsationen abzurechnen. Fakt ist, dass bis heute keine Mobilfunkgrenzwerte bestehen, die die Strahlenbelastung von Pflanzen, insbesondere Bäumen, berücksichtigen, obwohl bereits Untersuchungen über Folgeschäden von Bäumen durch Mobilfunk bestehen<sup>3,4</sup> und Baumschäden in den letzten Jahren stark zugenommen haben<sup>5</sup>. Der Mensch kann auf diesem Planeten ohne Bäume und Pflanzen nicht überleben.

### **3 «Es gibt Dinge, die nicht teilbar sind, ohne dass ihre Eigenschaften verloren gehen.»**

Prof. Bernd Kröplin<sup>6</sup> ist nicht der Einzige, der diesen Satz geprägt hat. Seine Experimente mit dem Dunkelfeldmikroskop und Wasser haben ihm gezeigt, dass Wasser nicht nur in seine Einzelteile zerlegt und chemisch analysiert werden kann. Wasser muss in seiner Ganzheit, als Verbund der H<sub>2</sub>O-Moleküle mit den im Wasser vorkommenden Mineralien und Spurenelementen verstanden werden. Dieser Anspruch kann mit der Dunkelfeldmethode abgedeckt werden.

Die Dunkelfeldmikroskopie ermöglicht das Vergrössern von im Hellfeld nicht sichtbaren Strukturen einer Probe. Mithilfe eines Dunkelfeldkondensors werden die beleuchtenden Lichtstrahlen stärker geneigt, was in vielen Fällen sehr feine, sonst kaum wahrnehmbare Konturen erstaunlich klar darstellt<sup>7</sup>. Liegt kein Objekt auf dem Objektträger auf, erscheint das Bild schwarz. Die gebeugten Lichtstrahlen werden an den vom Wasser abgelagerten feinen Partikeln reflektiert und erleuchten dadurch die Spuren, die das Wasser beim Trocknen hinterlassen hat. Bei den folgenden «Wasserbildern» handelt es sich im eigentlichen Sinn um «Sedimentbilder» der jeweiligen Wässer.

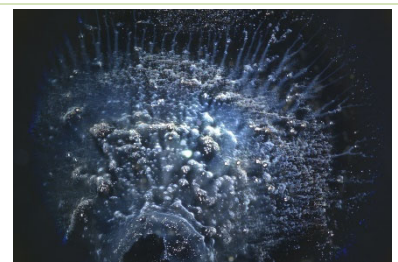
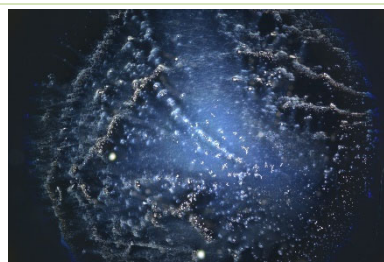
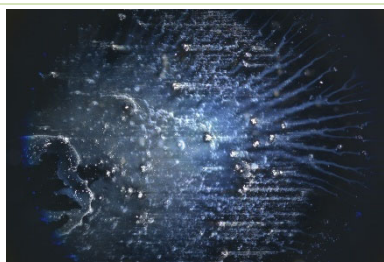
Erfahrung mit verschiedensten Wasserproben ermöglicht erst die Interpretation von Wasserbildern. Die wichtigsten Merkmale stellen wir nachfolgend mit Hilfe des Giessbachfall-Wassers dar. Grundsätzlich soll immer mit einem offenen Geist und mit Herz an das Bild herangegangen werden. Die Fragen «Ist das Bild / Muster schön?» bzw. «Welches Wasser würde ich lieber trinken?» stehen im Vordergrund und können von jedem Betrachter individuell beantwortet werden.



Probe: Giessbachfälle (BE), 25fache Vergrößerung im Dunkelfeld

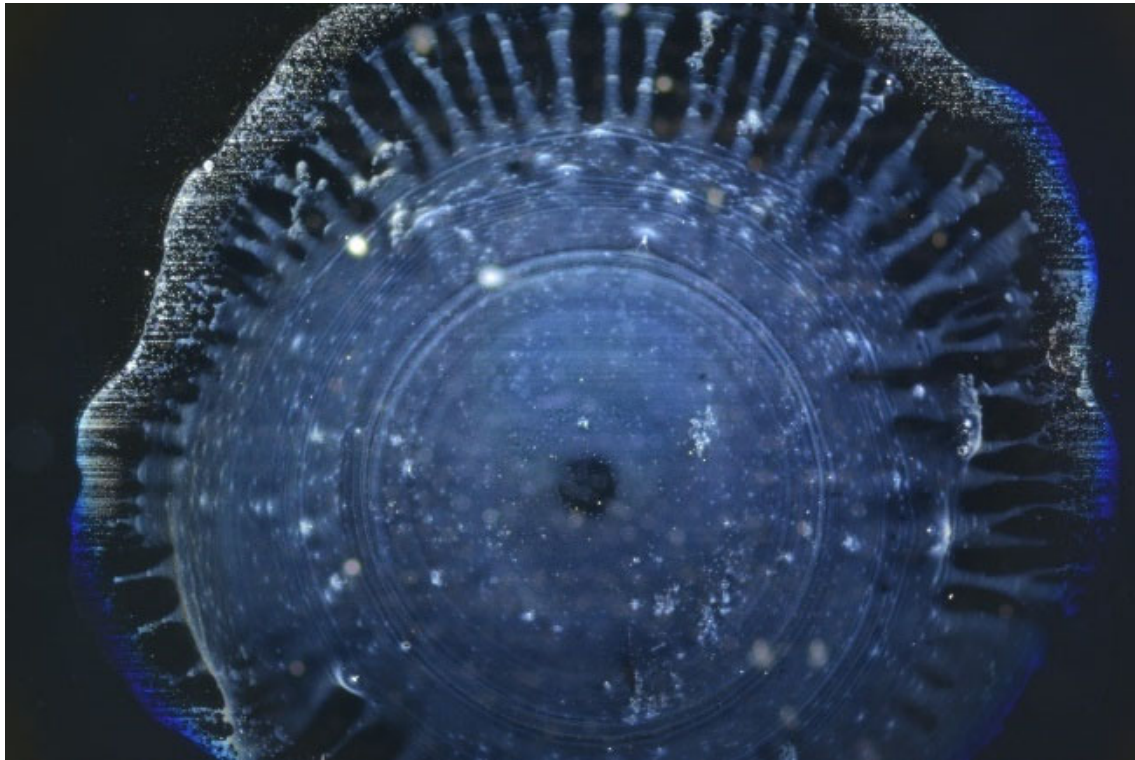
Anhand dieser Probe sieht man, welche Strukturen ein lebendiges Wasser hinterlassen kann:

- Linker Tropfenrand: Die verästelten Ablagerungen zeigen typische Fließbewegungen, wie sie auch bei natürlichen Flüssen sowie See- oder Meeresufern zu finden sind.
- Rechts oben: Konzentrische Kreise deuten auf eine hohe Ordnung hin. Wässer minderer Qualität zeigen kaum eine Zentrumsbildung an.
- Bildmitte: Das Wasser konnte seine Sedimente im ganzen Tropfenbereich, bis in die Mitte hinein ablagern. Seine Schleppkraft ist entsprechend ausgeprägt (unter Schleppkraft verstehen wir die Energie/Spannung<sup>8</sup> im Wasser aufgrund unterschiedlicher Strukturen).
- Ganzer Tropfen: Das Muster ist sehr lebendig und prickelnd, wie ein Feuerwerk.



Oben sind drei weitere Aufnahmen derselben Probe (Giessbachfälle, x25) abgebildet. Das für diese Probe typische Muster («Gesicht») wiederholt sich in jedem dieser Tropfen und ist bei guten Wässern in der Regel bei 80 – 90 % der untersuchten Tropfen sichtbar. Diese Reproduzierbarkeit erlaubt eine Vorher/Nachher Aussage bei den Untersuchungen.

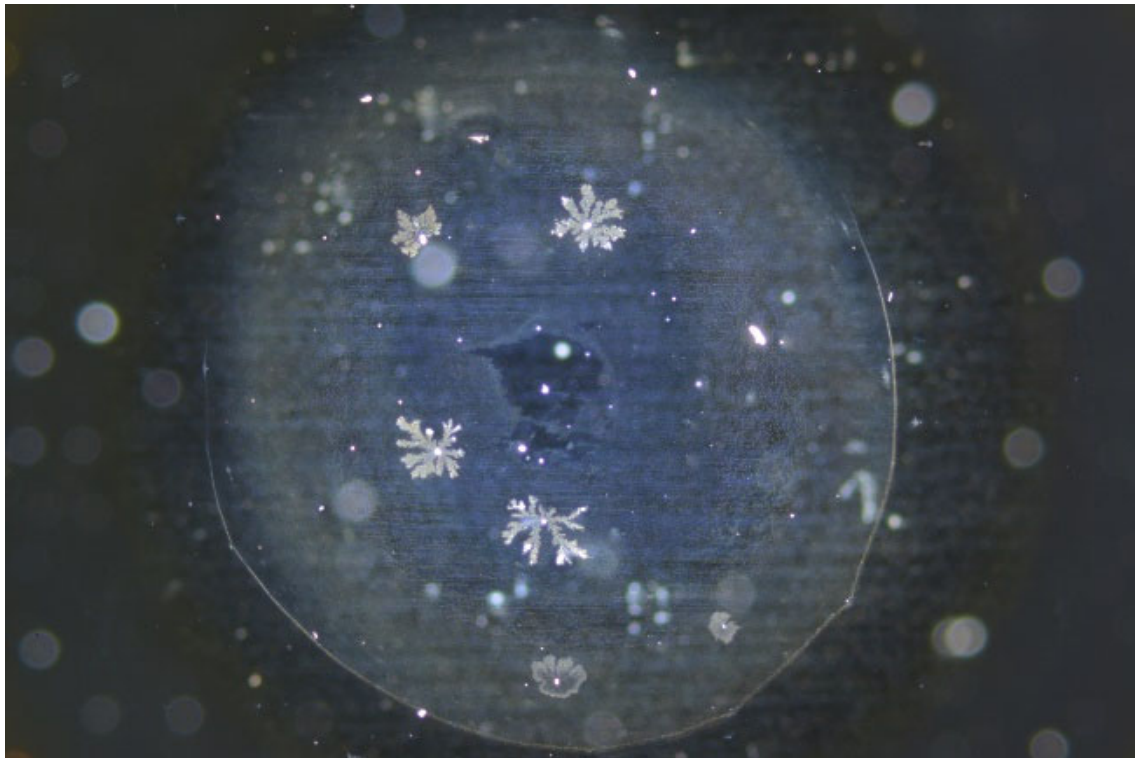
#### 4 Veränderung von Wasser durch WLAN (2.4 GHz)



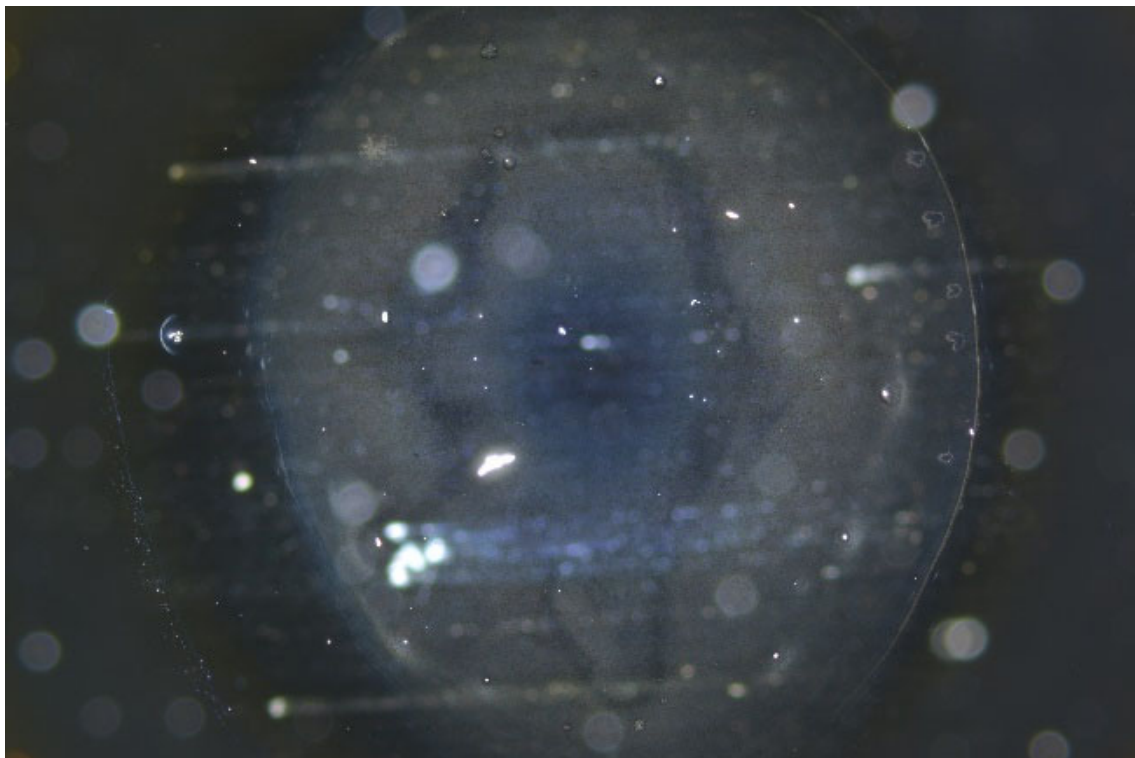
VORHER: Frisches Wasser Dorfbrunnen Vals (GR)



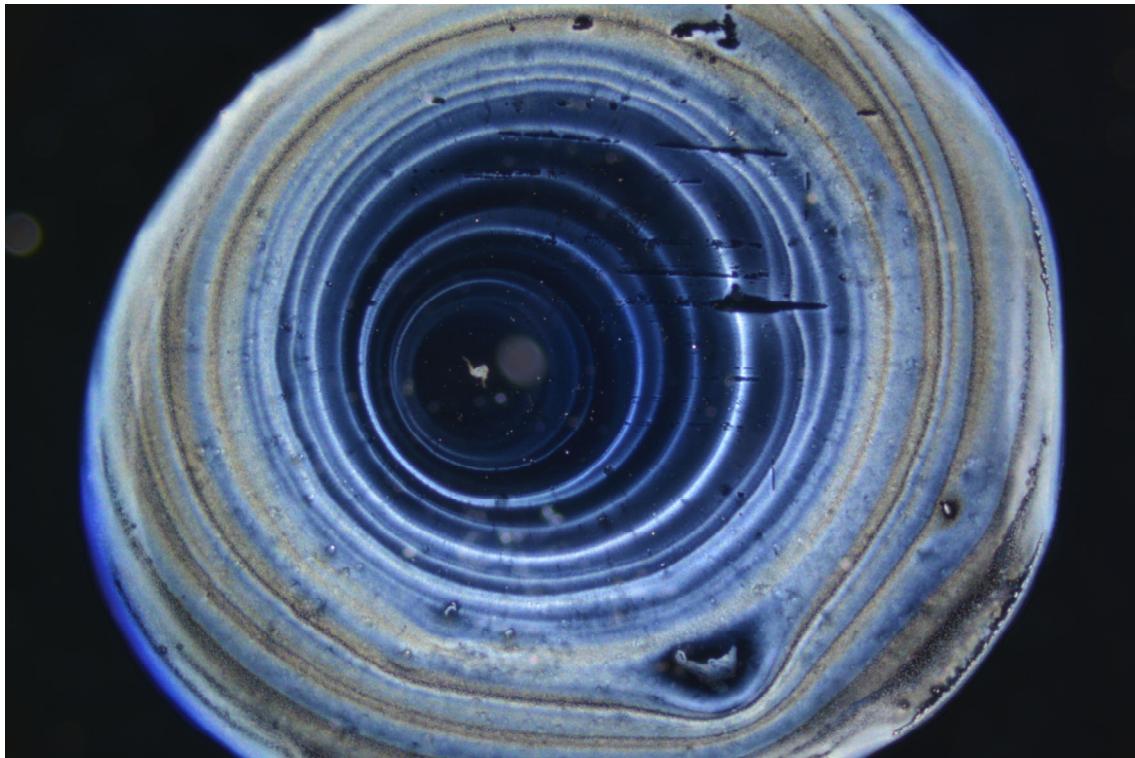
NACHHER: Dasselbe Wasser nach 30 Minuten WLAN-Router und WLAN am Handy, beides im Raum



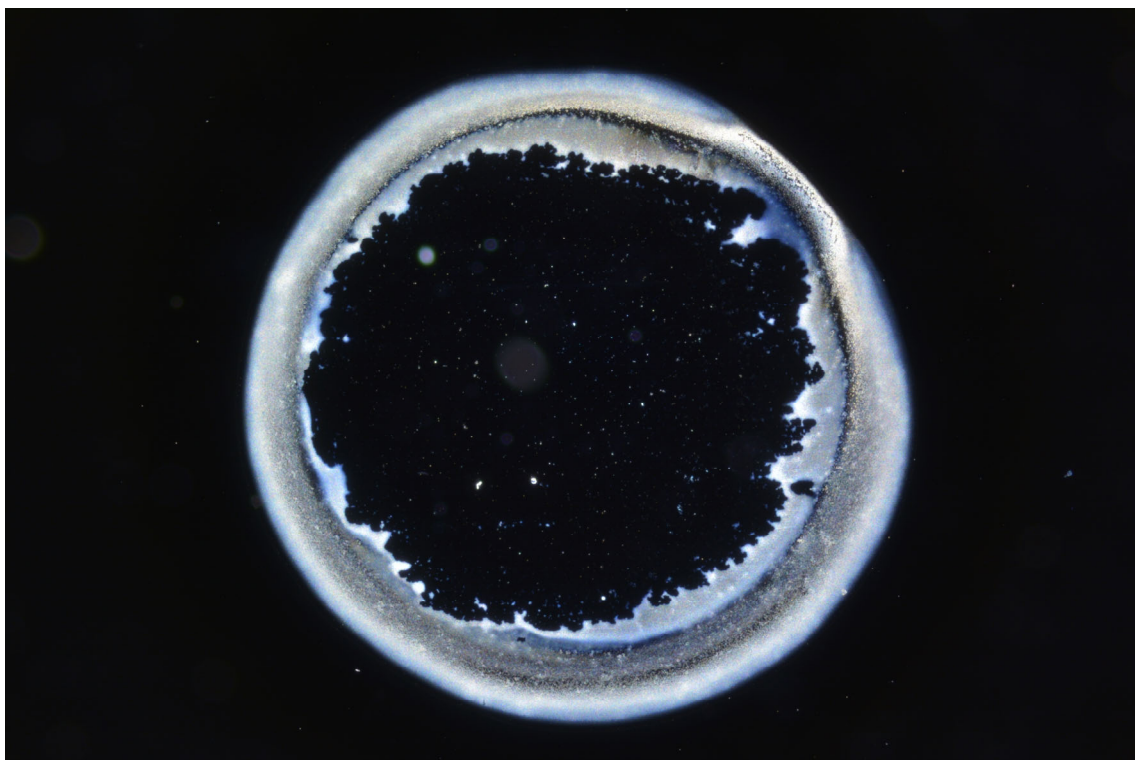
VORHER: Leichtes Mineralwasser aus Handel (D)



NACHHER: Dasselbe Wasser nach 15 Minuten WLAN-Router, Probe nahe am WLAN-Router



VORHER: Mineralwasser aus Handel (VS), mit 1 Tropfen Zitronensaft Bio



NACHHER: Dasselbe Wasser nach 30 Minuten WLAN-Router und WLAN am Handy



Alle obigen Proben sind 25fach vergrößert und im Dunkelfeld aufgenommen.

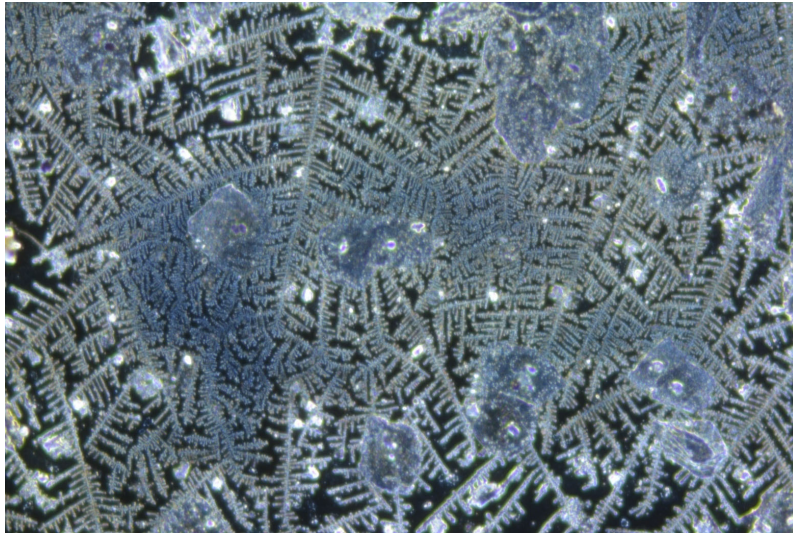
#### Diskussion:

Unter WLAN-Strahlung (2.4 GHz) verlieren gute Wässer ihr «typisches Gesicht», ihre Ablagerungsdynamik und -ordnung. Sehr häufig fehlen die Sedimente im Zentrum des Tropfens bzw. es sind grossflächige Lücken im Tropfen vorhanden. Anscheinend verliert das Wasser seine Schleppkraft. Seine Energie reicht nicht, die Sedimente ins Innere des Tropfens zu schleppen, sondern lagert die Partikel bereits peripher ab. Die Dunkelfeldaufnahmen Höfers (2018) bestätigen unsere Ergebnisse: «Die Frequenzen des Routers haben die Strukturen des Wassers an den Rand gedrängt, diese erscheinen jetzt nicht mehr als Kristalle, sondern als diffuse Ablagerungen, die als Auflösung der Formen interpretiert werden. Die Veränderungen entsprechen denjenigen, wie sie auch eine Mikrowelle in unserer Nahrung verursacht.<sup>9</sup>»

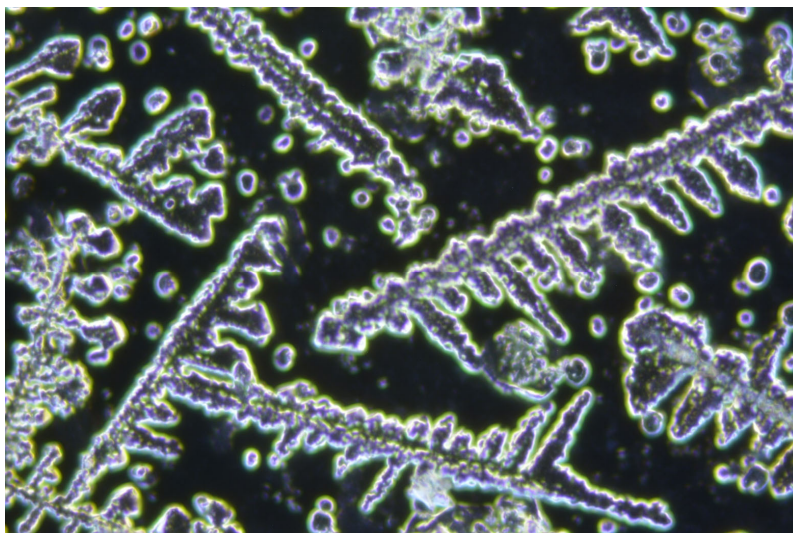
WLAN arbeitet mit der Frequenz von 2.4 GHz, der Frequenz des Mikrowellenofens. Dass Wasser durch Mikrowellen seine Struktur verändert ist nicht erstaunlich, da bei 2.4 GHz das Absorptionsmaximum des Wassers liegt. In dieser Frequenz nimmt Wasser am meisten Energie auf. Dies ist beim Mikrowellenofen gewollt, so wird durch die Anregung der Wassermoleküle das Wasser erhitzt. Dass dabei die Wasserstruktur verändert wird, zeigen die obigen Bilder.

Im Mikrowellenofen ist die Intensität der Strahlung höher als unter WLAN. Es ist daher umso bemerkenswerter, dass die strukturellen Veränderungen des Wassers bei beiden Systemen sehr ähnlich sind. **Dies deutet darauf hin, dass schon geringe Feldstärken Veränderungen in biologischen Systemen, zumindest in ihren intra- und extrazellulären Wässern<sup>10</sup> erzeugen könnten.**

## 5 Veränderungen von Speichel unter WLAN-Einfluss



VORHER: menschlicher Speichel, x200



NACHHER: Speichel derselben Person, neue Probe nach  
30 Min. WLAN-Router und Handy im Raum, x200



Diskussion:

Kröplin und Henschel (2016) machten ebenfalls Dunkelfeldaufnahmen von Wasser und Speichel vor und nach Handyeinsatz. Ihre häufig wiederholten Versuche resultierten in derselben Reaktion des Speichels auf Handystrahlung wie in unseren Bildern oben visualisiert: «Die Struktur im Tropfen nach dem Handytelefonat ist zusammengezogen, verarmt und starrer, fester geworden»<sup>11</sup>.

In unseren Experimenten mit WLAN beobachteten wir genauso eine Vereinfachung der Speichelstrukturen. Nicht alle Tests fielen so klar aus wie obiger, denn das «System Mensch» wird von vielen verschiedenen Einflüssen geprägt und reagiert individuell auf Reize. Dies bestätigt Behari (2020)<sup>12</sup>. Seine Ausführungen lassen schlussfolgern, dass genau darum **Rückschlüsse von 3D-Tier- oder Menschenmodellen auf Grenzwert-Festlegung nicht zielführend sind und den wichtigsten, zu schützenden Faktor, nämlich die *Lebendigkeit* ausser Acht lassen.**

## 6 Bedeutung des Einflusses von Mobilfunk auf die Wasserstruktur für das Leben

Warum ist die Berücksichtigung der Veränderung der Wasserstruktur, wie in Kapitel 4 vorgestellt, von essentieller Bedeutung für die Einschätzung der Wirkungen von Mobilfunk auf Menschen, Tiere und Pflanzen?

1. Wasser, H<sub>2</sub>O, ist ein Dipol. Auf der Seite des Wasserstoffes ist das Molekül positiv geladen, gegenüber steht das negativ geladene Sauerstoffatom. Durch den elektrischen Dipolcharakter und die Fähigkeit zur Strukturveränderung ist Wasser besonders prädestiniert als Träger von elektromagnetischer Schwingung<sup>13</sup>.
2. Wasser besitzt zudem eine Polarität auf Clusterebene (Cluster = Zusammenschluss von Molekülen). Es wurde gemessen, dass Wasserschichten in einem Wasserkörper entlang von Grenzflächen negativ, im Inneren des Körpers positiv geladen sind<sup>14</sup>. **Somit fließt im Wasser ein elektrischer Strom, der wie eine Batterie wirkt. Diese Batterie liefert Energie für Lebensprozesse.**
3. Die Grenzflächenschicht wird auch «Exclusion-Zone» oder quasikristallines Wasser genannt, da in diesem Bereich die Wassermoleküle in höchster Ordnung verbunden sind und Fremdkörper ausgeschlossen werden, also die höchste Reinheit vorhanden ist<sup>15</sup>.
4. Die Spannung eines Wassers, seine Energie (wir nennen diese Energie in Bezug auf unsere Bilder «Schleppkraft»), hängt unserer Meinung nach vom Vorhandensein der unterschiedlichen Wasserstrukturen ab. Diese ist in den Wassertropfen nach WLAN-Bestrahlung reduziert, das Tropfenzentrum bleibt sedimentfrei.
5. Gemäss Pollak (2014) ist es möglich, dass die Kapillarkraft in Pflanzen durch die Unterschiede in der Wasserstruktur angetrieben wird. Die durch Wasserstrukturen angetriebene Kapillarkraft wurde experimentell nachgewiesen<sup>16</sup>.
6. Bilder von geschädigten Bäumen, die in der Nähe von Mobilfunkantennen stehen, unterstützen diese Hypothese. Offensichtlich haben die Bäume ein Problem mit ihrer Wasserversorgung in den Blattenden und zeigen Zeichen von Verbrennung

- auf<sup>17</sup>. Hält die Belastung an, verliert der Baum seine Blätter, wird schwach und muss gefällt werden.
7. Nach Ho (2009) funktioniert durch das hochstrukturierte Wasser in Organismen eine Energieübertragung praktisch ohne Verluste<sup>18</sup>. Dies ermöglicht die extrem hohe Energieeffizienz von lebendigen Organismen.
  8. Gemäss Engler<sup>19</sup> (2009) steuern die sensiblen Grenzflächen (Grenzmembranen) im Körper die Lebensprozesse. Sie sind mit verschiedenen strukturierten Wässern in mehreren Schichten versorgt.
  9. Wird Wasser durch elektromagnetische Strahlung in Schwingung versetzt, ändert es seine Struktur. Durch die Strukturveränderungen können Cluster zwischen sich und Systemen, in denen sie sich befinden, kommunizieren<sup>20</sup>. Technische Strahlung greift in diesen natürlichen Ablauf ein, überlagert die natürliche Strahlung oder löscht sie aus.
  10. «Alles bewegt sich, alles schwingt nach den Gesetzen der Polarität und Quantenmechanik, alles steht mit allem in Verbindung und beeinflusst sich gegenseitig (Lakhovsky 1981<sup>21</sup>).» Wasser ist ein Dipol, als Molekül und in seiner Clusterstruktur. Durch seine Polarität ist es extrem empfänglich für Schwingungen verschiedenster Art. Der japanische Forscher Emoto (2001) eröffnete durch seine Forschungsarbeiten mit Wasserkristallen (Eis) neue Sichtweisen auf das Wasser und seine Empfänglichkeit für Schwingungen.<sup>22</sup>
  11. Wasser nimmt kaum elektromagnetische Strahlung im sichtbaren Spektralbereich auf, dafür absorbiert es umso mehr Strahlung in den angrenzenden Spektralbereichen. **Für Ho (2009) bestehen darum kaum Zweifel, dass die elektromagnetische Strahlung im Mikrowellenbereich biologische Effekte haben kann<sup>23</sup>.**
  12. Wasser prägt alles Leben und ohne Wasser gibt es kein Leben. Hochstrukturiertes Wasser verhält sich wie ein Flüssigkristall, was für die Lebendigkeit des Organismus massgebend zu sein scheint. Dass Organismen Flüssigkristalle sind, hat Ho (2009) mittels Polarisationsmikroskopie an Insektenlarven entdeckt.<sup>24</sup>

**Die Ordnung im Wasser wird durch WLAN offensichtlich gestört,  
doch genau diese Ordnung ist für uns und die Natur aus  
obig genannten Gründen überlebensnotwendig.**

Unserer Meinung nach muss das vorhandene Wissen über Wasser und Körperflüssigkeit, deren Strukturen und deren Stellenwert bei biologischen Prozessen unbedingt in die Überlegungen zu Mobilfunkgrenzwerten und Mobilfunkausbau miteinfließen.

### **Zusammengefasst:** Technische elektromagnetische Strahlung

- Überlagert die feine Strahlung der Natur.
- Stört damit die Kommunikation in der Natur, zum Beispiel zwischen den Zellen; auch durch Veränderung der Wasserstrukturen oder der Ladungen an der Zellmembran.
- Damit geht ein Verlust an Organisation einher.
- **Die Systeme wirken nicht mehr als EINS, sondern unkontrolliert und unkoordiniert** (dies zeigen die roten Blutkörperchen mit Verklumpung<sup>25</sup> – wie Krebszellen halten sie ihren natürlichen Abstand zueinander nicht mehr ein, weil die Spannungsverhältnisse an den Membranen gestört werden<sup>26</sup>).
- Die Ordnung geht verloren.
- Fehlen die Strukturen (im Wasser), geht die Spannung verloren und damit mangelt es an Lebensenergie.
- Die Folgen sind beispielsweise gestörte Wasserversorgung bei Pflanzen oder diffuse Krankheitsbilder<sup>27</sup> beim Menschen.

## **7 Schlussfolgerungen und Empfehlung**

Studien, welche gesundheitliche Beeinträchtigungen durch Mobilfunk bestätigen, gibt es viele. Studien, welche keine Resultate finden, ebenfalls. **Welches Resultat sollte Grundlage für eine NISV oder einen gerichtlichen Entscheid sein?** Wenn Sie mit Freunden in einem Wald Pilze suchen, Sie Pilze finden, Ihre Freunde aber keine – hat es in diesem Wald nun Pilze oder nicht? Ihre Freunde behaupten, da habe es keine, obwohl Sie mit Ihrem vollen Korb vor ihnen stehen... Prof. Ph.D. Andrew A. Marino vom Department of Orthopaedic Surgery LSU Health Sciences Center, USA, drückt es in seiner Metastudie über die Effekte von Handystrahlung auf die elektrische Hirnaktivität gleichermassen aus: **“Jeder kann nichts finden”**. Seine Metastudie arbeitete die wissenschaftlichen Mängel aus, welchen die 55 untersuchten Studien unterlagen. So fehlten bei Studien, die keine Effekte auswiesen die Positivkontrolle oder eine Poweranalyse. Von den 30 Studien, die Effekte auswiesen, beinhalten 22 ein «disclamatory statement», eine Stellungnahme, welche die Unsicherheit der Studie darlegt. Dies sind Sätze wie «Schlussfolgerungen über mögliche gesundheitliche Folgen sind voreilig», «Diese Studie erlaubt uns nicht, gesundheitliche Risiken zu definieren» oder «negative Auswirkungen auf die Gesundheit können von diesen Daten nicht abgeleitet werden». Aus wissenschaftlicher Sicht sind solche Sätze lächerlich (Engl. Orig.: «puerile»)<sup>28</sup>. Studien mit jenen «Schlussfolgerungen» wurden von der Mobilfunkbranche (mit-)finanziert. Die Verstrickung mit der Mobilfunkbranche hat keine der 55 Studien offen dargelegt. Marino und Carruba (2009) stellen im Fazit ihrer Studie die Frage, ob die FDA (Food and Drug Administration, USA) bei ihrer Entscheidungsfindung bezüglich Schädlichkeit von Mobilfunkstrahlung in die Irre geführt worden ist. **Das Wissen um «die Nähe zwischen EMF Experten und der Mobilfunkindustrie könnte bei mancher Behörde eine Meinungsänderung bewirken»<sup>29</sup>.**

Unsere Experimente sind reine Forschung, es sind keine wissenschaftlichen Studien. Wir fragen uns, wie viele Studien noch nötig sind um etwas anzuerkennen, das bereits gefun-

den worden ist<sup>30</sup>? Auch haben unserer Meinung nach subjektive Empfindungen der vielen Bürger, welche den Einfluss von Mobilfunkanlagen am eigenen Leib spüren, doch weit höheres Gewicht als beispielsweise Studien, welche Blutzellen mit komplizierten Methoden aus dem Körper extrahieren, waschen, in Petrischalen aufbewahren, um dann Vorher/Nachher-Effekte ausfindig zu machen? **Warum nicht mit offenen Augen in der REALEN WELT nach Effekten von Mobilfunk auf *lebendige* Systeme (die man nicht auseinandernehmen kann, ohne dass ihre Lebendigkeit verloren geht) suchen?** Deren Hinweise gibt es genügend<sup>31</sup>.

Aufgrund unserer Ergebnisse und heutigem Kenntnisstand was die Studienlage betrifft, legen wir allen Bürgern, insbesondere Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft nahe, sich eingehend mit den möglichen Auswirkungen von Mobilfunk auf biologische Systeme und die Gesundheit auseinander zu setzen und **konservativ, im Sinne des Schutzes für alle Lebewesen in ihrem Einflussbereich, über den Ausbau des Mobilfunks zu entscheiden**. Zum selben Schluss kommt Behari (2020) in seiner knapp 300seitigen Publikation über Bioelektromagnetik (Mikrowelleneffekte an biologischem Gewebe). Er diskutiert die Notwendigkeit **neuer Grenzwerte**<sup>32</sup>: «Diese und viele andere Forschungen über zelluläre Stressreaktionen haben die Aufmerksamkeit auf die **Unzulänglichkeit der EMF-Sicherheitsstandards** gelenkt»<sup>33</sup>.

Was nützt die schnellste Datenübertragung, wenn der Mensch, unsere Haustiere, die Wildtiere wie auch die Pflanzen, von deren Photosynthese wir abhängig sind, krank werden<sup>34</sup>? Welches gesunde Wirtschaftssystem kann auf kranken Lebewesen basieren?

## Dank

Wir **danken allen unseren Freunden**. Es ist wundervoll und stärkend in diesem Netz, das wir gemeinsam aufspannen, getragen zu sein. Besonders danken wir all jenen, die, angetrieben durch ihre Liebe zur gesamten Schöpfung, durch ihr eigenes Engagement mutig vorangehen.

## Quellenverzeichnis

---

- <sup>1</sup> Presnan, A. (1970): Electromagnetic Fields and Life. Springer Verlag.  
Auch in: Warnke, U. (2019): Bionisches Wasser. Arkana Verlag.  
Auch in: Ho, M.-W. (2008): The rainbow and the worm. The physics of organisms. World Scientific.  
Auch in: Behari, J. (2020): Radio frequency and microwave effects on biological tissues. CRP Press.
- <sup>2</sup> Ho, M.-W. (2008): The rainbow and the worm. The physics of organisms. World Scientific.
- <sup>3</sup> LERCHL, D., LERCHL, A., HANTSCH, P. et al. (2000): Studies on the Effects of Radio-Frequency Fields on Conifers, Kurzmitteilung auf der Tagung der Bioelectromagnetics Society in München
- <sup>4</sup> Schorpp, V. (2011): Tree Damage from Chronic High Frequency Exposure, FIRST SYMPOSIUM on The effect of electromagnetic radiation on trees, Baarn, 18.02.2011 unter: [puls-schlag.org](http://puls-schlag.org)
- <sup>5</sup> Waldmann-Selsam, C. und Eger, H. (2013): Baumschäden im Umkreis von Mobilfunksendeanlagen, In: umwelt-medizin-gesellschaft 26; 3/2013
- <sup>6</sup> Kröplin, B. und Henschel R.C. (2016): Die Geheimnisse des Wassers
- <sup>7</sup> Kremer, B.P. (2015): Das grosse Kosmos-Buch der Mikroskopie
- <sup>8</sup> Pollak, G.H. (2014): Wasser. Viel mehr als H<sub>2</sub>O
- <sup>9</sup> Höfer, W. (2018): Der Phönix aus der Asche. Spagyrische Kristallanalyse von Wasser und Lebensmittelqualitäten.
- <sup>10</sup> Zur Funktion von Zellwässern in: Engler, I. (2009): Wasser. Polaritätsphänomen, Informationsträger, Lebens-Heilmittel
- <sup>11</sup> Kröplin, B. und Henschel R.C. (2016): Die Geheimnisse des Wassers
- <sup>12</sup> Behari, J. (2020): Radio frequency and microwave effects on biological tissues. CRP Press.
- <sup>13</sup> Engler, I. (2009): Wasser. Polaritätsphänomen, Informationsträger, Lebens-Heilmittel
- <sup>14</sup> Pollak, G.H. (2014): Wasser. Viel mehr als H<sub>2</sub>O
- <sup>15</sup> Pollak, G.H. (2014): Wasser. Viel mehr als H<sub>2</sub>O
- <sup>16</sup> Pollak, G.H. (2014): Wasser. Viel mehr als H<sub>2</sub>O
- <sup>17</sup> Waldmann-Selsam, C. und Eger, H. (2013): Baumschäden im Umkreis von Mobilfunksendeanlagen, In: umwelt-medizin-gesellschaft | 26 | 3/2013
- <sup>18</sup> Ho, M.-W. (2008): The rainbow and the worm. The physics of organisms. World Scientific.
- <sup>19</sup> Engler, I. (2009): Wasser. Polaritätsphänomen, Informationsträger, Lebens-Heilmittel
- <sup>20</sup> Engler, I. (2009): Wasser. Polaritätsphänomen, Informationsträger, Lebens-Heilmittel
- <sup>21</sup> Zitiert in: Warnke, U. (2019): Bionisches Wasser. Arkana Verlag.
- <sup>22</sup> Emoto, M. (2001, 2003): Die Antwort des Wassers. Band 1 und Band 2, Koha-Verlag
- <sup>23</sup> Ho, M.-W. (2008): The rainbow and the worm. The physics of organisms. World Scientific.

<sup>24</sup> Über Flüssigkristalle in lebendigen Organismen: Ho, M.-W. (2008): The rainbow and the worm. The physics of organisms. World Scientific. Weitere Quellen dazu in Ho (2008)

<sup>25</sup> Ullrich, V. (2020): Neue Erklärungen für Elektrohypersensibilität aus der Neuro-Biochemie, In: oekoskop, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, 2/2020.

<sup>26</sup> Über Krebs und veränderte Spannung an den Zellwänden: Cowan, T. (2019): Cancer and the new Biology of Water.

<sup>27</sup> Behari, J. (2020): Radio frequency and microwave effects on biological tissues. CRP Press.

<sup>28</sup> Marino, A.A. und Carruba, S. (2009): The effects of mobile-phone electromagnetic fields on brain electrical activity: A critical analysis of the literature. In Press: Electromagnetic Medicine and Biology.

<sup>29</sup> Pollak, G.H. (2014): Wasser. Viel mehr als H<sub>2</sub>O

<sup>30</sup> Zum Beispiel sei die Dokumentation des 95jährigen Arztes Prof. em. Prof. Dr. med. habil. Karl Hecht empfohlen:

Hecht, K. (2019): Gesundheitsschädigende Effekte von Smartphone, Radar, 5G und WLAN, Forschungsbericht

<sup>31</sup> Warnke, U. (2008): BIENEN, VÖGEL UND MENSCHEN. Die Zerstörung der Natur durch ‚Elektrosmog‘

Auch in den obigen Referenzen 2, 3, 4.

<sup>32</sup> Und zwar nach unten, nicht nach oben, wie dies der Schweizer Bundesrat mittels eines «Korrekturfaktors» für adaptive Antennen (ab 5G Technologie) per 1.1.2022 möglich machte. Adaptive Antennen können so mit bis zu 10fachen höheren Leistungen betrieben werden als es die Schweizer Grenzwerte eigentlich erlauben würden.

(Medienmitteilung Schweizerische Eidgenossenschaft, vom 17.12.2021: Adaptive Antennen: Der Bundesrat schafft Klarheit und erhöht die Rechtssicherheit

<sup>33</sup> Behari, J. (2020): Radio frequency and microwave effects on biological tissues. CRP Press.

<sup>34</sup> LERCHL, D., LERCHL, A., HANTSCH, P. et al. (2000): Studies on the Effects of Radio-Frequency Fields on Conifers, Kurzmitteilung auf der Tagung der Bioelectromagnetics Society in München

## **Bildquellen:**

Bildarchiv der Lindenberg Energie GmbH.

Copyright © 2022 by Lindenberg Energie GmbH

---

## Bibliographie, alphabetisch

- Behari, J. (2020): Radio frequency and microwave effects on biological tissues. CRP Press.
- Cowan, T. (2019): Cancer and the new Biology of Water.
- Engler, I. (2009): Wasser. Polaritätsphänomen, Informationsträger, Lebens-Heilmittel
- Hecht, K. (2019): Gesundheitsschädigende Effekte von Smartphone, Radar, 5G und WLAN, Forschungsbericht
- Ho, M.-W. (2008): The rainbow and the worm. The physics of organisms. World Scientific.
- Höfer, W. (2018): Der Phönix aus der Asche. Spagyrische Kristallanalyse von Wasser und Lebensmittelqualitäten.
- Kremer, B.P. (2015): Das grosse Kosmos-Buch der Mikroskopie
- Kröplin, B. und Henschel R.C. (2016): Die Geheimnisse des Wassers
- LERCHL, D., LERCHL, A., HANTSCH, P. et al. (2000): Studies on the Effects of Radio-Frequency Fields on Conifers, Kurzmittteilung auf der Tagung der Bioelectromagnetics Society in München
- Marino, A.A. und Carruba, S. (2009): The effects of mobile-phone electromagnetic fields on brain electrical activity: A critical analysis of the literature. In Press: Electromagnetic Medicine and Biology.
- Pollak, G.H. (2014): Wasser. Viel mehr als H<sub>2</sub>O
- Presnan, A. (1970): Electromagnetic Fields and Life. Springer Verlag.
- Schorpp, V. (2011): Tree Damage from Chronic High Frequency Exposure, FIRST SYMPOSIUM on The effect of electromagnetic radiation on trees, Baarn, 18.02.2011 unter: puls-schlag.org
- Schweizerische Eidgenossenschaft, Medienmitteilung vom 17.12.2021: Adaptive Antennen: Der Bundesrat schafft Klarheit und erhöht die Rechtssicherheit
- Ullrich, V. (2020): Neue Erklärungen für Elektrohypersensibilität aus der Neuro-Biochemie, In: oekoskop, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, 2/2020.
- Waldmann-Selsam, C. und Eger, H. (2013): Baumschäden im Umkreis von Mobilfunksendeanlagen, In: umwelt·medizin·gesellschaft | 26 | 3/2013
- Warnke, U. (2008): BIENEN, VÖGEL UND MENSCHEN. Die Zerstörung der Natur durch ‚Elektrosmog‘
- Warnke, U. (2019): Bionisches Wasser. Arkana Verlag.
- Welt (2012): Umfassende Diagnose durch Dunkelfeldmikroskopie ([www.welt.de](http://www.welt.de))
- Zothansiam, Mary Zosangzuali, Miriam Lalramdinpuui & Ganesh Chandra Jagetia (2017): Impact of radiofrequency radiation on DNA damage and antioxidants in peripheral blood lymphocytes of humans residing in the vicinity of mobile phone base stations. Electromagnetic Biology and Medicine.

## **Impressum**

Publiziert durch: Lindenberg Energie GmbH, Oberebersol 16, CH-6276 Hohenrain

Copyright © 2022 by Lindenberg Energie GmbH; [www.lindenberg-energie.ch](http://www.lindenberg-energie.ch)